Altmühl-Jura

Auf Streifzug durch die Region Altmühl-Jura

www.altmuehl-jura.de

Ob Burgen und Klöster, Wandern und Radfahren oder das Inwertsetzen des kulturellen Erbes - die LEADER-Gebiete „Altmühl-Jura“ im Freistaat Bayern und das „Land des Roten Porphyr“ im Freistaat Sachsen haben starke und innovative Partner im ländlichen Raum.

Das Juragestein oder der rote Porphyr, als Namensgeber der Regionen, verbinden damit nicht nur alle beteiligten Städte und Gemeinden miteinander, sondern tragen zur regionalen Identität bei. Symbolisch stehen sie an vielen Gebäuden, Rathäusern und Marktplätzen für die Vielfältigkeit der Regionen zwischen Nürnberg und München in Bayern und zwischen Leipzig und Chemnitz in Sachsen. Verschiedene Nuancen und Maserungen machen jeden Stein zu einem individuellen Schmuckstück, das aber erst im Zusammenwirken mit vielen anderen ein stabiles Bauwerk ergibt.

Seit 2003 arbeiten beide Förderregionen eng zusammen und tragen Baustein um Baustein zusammen für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Regionen.
Sie stellen ihre Heimat so vor wie sie ist: liebenswert und ideenreich!

Wir laden Sie nun ein, die schöne Region direkt vor Ihrer Haustür oder ein Gebiet in einem anderen Teil Deutschlands zu erkunden, das ebenso bezaubernd und interessant auf seine Besucher aus Nah und Fern wirkt.

Rathaus Breitenbrunn

Stadt Greding

Das Regionalmanagement des Altmühl-Jura e.V. wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie.

Regionalmanagement Bayern

Inhalt

Eine steinreiche Gegend	3
Entdecker gesucht	4
Burgen, Schlösser und alte Mauern	7
Kirchen und Klöster	10
Geschichte und Handwerk neu entdeckt	12
Aktiv unterwegs	14
Regional genießen - Ein Fest für alle Sinne	16
Veranstaltungshighlights	18
Zwei Regionen - Eine Freundschaft	20
Impressum	22

Die Geschäftsstelle von Altmühl-Jura in Beilngries

Kontakte

Altmühl-Jura e.V.
Am Ludwigskanal 2
92339 Beilngries
www.altmuehl-jura.de

www.altmannstein.de
Tel. 09446/90210

www.beilngries.de
Tel. 08461/8435

www.berching.de
Tel. 08462/20513

www.breitenbrunn.de
Tel. 09495/266

www.gemeinde-denkendorf.de
Tel. 08466/94160

www.dietfurt.de
Tel. 08464/6400-19

www.greding.de
Tel. 08463/90420

www.kinding.de
Tel. 08467/84010

www.kipfenberg.de
Tel. 08465/9410-40

www.titting.de
Tel. 08423/985589

www.walting.com
Tel. 08421/97400

NÜRNBERG
NEUMARKT i.d. Opf.
Hilpoltstein
Allersberg
Freystadt
Mühlhausen
Main-Donau-Kanal
Eysolden
Berching
Bergen
Stauf
Thalmässing
Thalach
Entmässing
Fribertshofen
Plankstetten
Bechthal
Großnottersdorf
Morsbach
Greding
Hirschberg
Haunstetten
Beilngries
Kesselberg
Titting
Eserwang
Heimbach
Ensing
Kaldorf
Erlingshofen
Pfraundorf
Kinding
Kratzm
Petersbuch
Erkertshofen
Altmühl
Enkering
Seuversholz
Pfahldorf
Pollenfeld
Rupertsbuch
Grösdorf
Kipfenberg
Böhming
Schernfeld
Wintershof
Mammuthöhle
Kieshofen
Gungolding
Arnsberg
Walting
Pfalzpaint
Inching
Obereichstätt
EICHSTÄTT
Landershofen
Rebdorf
Pfünz
Attenzell
Breitenfurt
Wasserzell
Hofstetten

Nürnberg
A9
DB Bhf Kinding (Altmühltal)
AS Greding
AS Altmühltal
Altmühl-Jura
Eichstätt
AS Denkendorf
Ingolstadt
A9
München
Wallasdorf
Kevenhüll
Dietfurt a. d. Altmühl
Toging
Kottingworth
Paulushofen
Altmühlmünster
Meihern
Mühlbach
Jachenhausen
Hemau
Riedenburg
Eggersberg
Prunn
Dörndorf
Bitz
Gelbelsee
Pondorf
Buch
Echendorf
Denkendorf
Schambachtal
Altenberg
Sandersdorf
Altmannstein
Tettenwang

Herzlich Willkommen

Gemeinsam stark - unter diesem Motto haben sich elf Gemeinden im Herzen Bayerns 2008 zu der Regionalmanagementinitiative Altmühl-Jura zusammengeschlossen: Altmannstein, Beilngries, Berching, Breitenbrunn, Denkendorf, Dietfurt, Greding, Kinding, Kipfenberg, Titting und Walting.

Im Naturpark Altmühltal gelegen, übrigens einem der größten Naturparke Deutschlands, blickt der Altmühl-Jura-Raum zurück auf eine lange und bewegte Geschichte. Bizarr geformte Kalkfelsen sind Zeugen des Jurameeres, das vor Jahrmillionen die Landschaft bedeckte. Später grub sich hier die Urdonau durch die steinernen Riffe und schuf das weite Altmühltal. Schon früh entdeckte der Mensch die fruchtbare Gegend mit ihren sonnigen Hochflächen, zahlreichen Quellen und versteckten Höhlen für sich. Seit der Steinzeit ist das Land besiedelt, Kelten und Römer, Germanen und Bajuwaren hinterließen ihre Spuren, in trutzigen Burgen bleibt das Mittelalter lebendig. Macht und Reichtum der Eichstätter Bischöfe, die lange über die Gegend herrschten, werden in prächtigen Bauten und eindrucksvollen Kirchen spürbar. Mit dem ehrgeizigen Bauprojekt des Ludwigs-Kanals und später des Main-Donau-Kanals hielt die Moderne Einzug in die Region.

Heute ist der Altmühl-Jura-Raum Sitz moderner Unternehmen. Gleichzeitig ist es gelungen, urwüchsige Naturlandschaften zu bewahren und alte Traditionen lebendig zu halten. Bei fröhlichen und oft traditionsreichen Festen, beim Genuss einheimischer kulinarischer Spezialitäten und in der traditionellen Handwerkskunst erlebt man den ursprünglichen Charakter der Region. Mit bayerischer Gastfreundschaft heißen die Menschen in den Altmühl-Jura-Gemeinden Besucher herzlich willkommen.

Tillyfest in Breitenbrunn

„Echte“ Römer hautnah

Historisches Schleusenhaus

Eine steinreiche Gegend

Vor etwa 150 Millionen Jahren lag der Altmühl-Jura-Raum inmitten einer tropischen Meereslandschaft. Schicht für Schicht lagerten sich Sedimente im warmen Jurameer ab, die später versteinerten und die typischen Kalkplatten des Juramarmors bildeten. Einen Blick in die Urgeschichte des Altmühltals werfen Besucher im **Museum im Hollerhaus** in Dietfurt. Von den Bewohnern des Jurameeres, denen man in Form von zahlreichen Fossilien begegnet, über die Entstehung des Altmühltals in der Risseiszeit bis hin zu Steinzeitmenschen und Kelten führt die Ausstellung die Besucher auf einem Streifzug durch die Urgeschichte der Gegend.

Zum Erbe des Jurameeres gehören neben faszinierenden Fossilien die Kalksteinplatten, die die Grundlage für einen wichtigen Wirtschaftszweig im Altmühl-Jura-Raum darstellen. In der Gemeinde Titting findet man heute das größte Abbaugebiet für den Juramarmor. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts entdeckte man eine Möglichkeit, die mächtigen Blöcke in gleichmäßige Platten zu schneiden. Viel länger schon wurde der Stein vor Ort als Baumaterial verwendet, wovon heute alte, halb zugewachsene Steinbrüche zeugen. Da Stein das einzige war, was in der bäuerlichen Gegend im Überfluss vorhanden war, prägte er die einheimische Bauweise. Bruchstein wurde für die Mauern verwendet, die Dächer wurden mit so genannten Legschieferplatten gedeckt. Der schwere Stein führte dazu, dass die Dachneigung gering war und es kaum Überstand gab. An diesen Dächern, aber auch an den kleinen, quadratischen Fenstern und den gekalkten Mauern sind die **Jurahäuser** heute deutlich zu erkennen. Liebevoll renoviert kann man sie in vielen Orten der Altmühl-Jura-Region entdecken.

Steinbruchlandschaft in Titting

Tipp:

Gehen Sie auf Schatzsuche!
Eingeschlossen in die Gesteinsschichten haben sich die Bewohner des Jurameeres erhalten. Spektakuläre Fossilien wurden hier schon gefunden, darunter der Juravenator starki, Europas besterhaltener Raubdinosaurier. Fossilien zwischen den Gesteinsschichten aufzuspüren ist übrigens gar nicht schwer, auch junge Hobbypaläontologen lernen das Handwerk schnell.

Weitere Informationen: *www.limesgemeinden.de/freizeit/von-a-bis-z/*

Dieser Ammonit ist im Museum im Hollerhaus in Dietfurt zu sehen.

Entdecker gesucht!

Zu Römern, Rittern und Raubsauriern führen Themenwege in der Altmühl-Jura-Region. Zu Fuß oder mit dem Rad durchstreift man auf gut ausgebauten Wegen die Kulturgeschichte. Und auch die Natur hält einige Überraschungen für Entdecker bereit.

Mitten durch das Gebiet der Altmühl-Jura-Gemeinden Titting, Walting, Kipfenberg, Kinding, Denkendorf und Altmannstein verläuft das größte Bodendenkmal Europas und UNESCO-Welterbe: der römische **Limes**. Errichtet in der Zeit zwischen 100 und 160 n. Chr., markierte der etwa drei Meter hohe steinerne Wall die Grenze der Provinz Raetien zum freien Germanien. Regelmäßig überblickten Wachtürme das Land, im Hinterland standen größere und kleinere Kastelle. In der Mitte des 3. Jahrhunderts zogen die Römer sich aus Raetien

Tipp:

Zu Besuch beim Ur-Bayern

Das Römer und Bajuwaren Museum Burg Kipfenberg beherbergt auch den "ersten echten Bajuwaren". Der Krieger aus dem 5. Jahrhundert, dessen Grab 1990 entdeckt wurde und im Museum in Originalgröße zu sehen ist, stand in römischen Diensten.

zurück, doch ihre Spuren sind bis heute in der Landschaft erhalten geblieben. Auf dem **Limeswanderweg**, der dem Verlauf der kaum noch sichtbaren Mauerlinie folgt, kann man sie entdecken.

Wissenswertes über das antike Volk erfahren Besucher im Limes-Infopunkt in Titting. Im Nachbarort Erkertshofen erwartet die Wanderer dann die Rekonstruktion eines **steinernen Limeswachturms**. Am geografischen Mittelpunkt Bayerns in Kipfenberg macht das **Römer und Bajuwaren Museum Burg Kipfenberg** mit seinem kreativen Konzept Geschichte für Besucher jeden Alters zum Erlebnis. Im selben Haus ist außerdem der **Infopoint Limes** untergebracht, wo man nicht nur alles über die Stätten römischer Geschichte im Naturpark Altmühltal erfährt, sondern zum Beispiel auch einmal einen Helm anprobieren kann, wie ihn die Legionäre am Limes früher trugen. Die nächste Station auf dem Weg ist Denkendorf, wo die uralte **Limesbuche** zu einer Rast einlädt. Bei Altmannstein macht die Limeslinie, die ansonsten einem geraden Verlauf in Richtung Donau folgt, einen Knick, der den Forschern noch heute Rätsel aufgibt. Möglicherweise wurde der Limes quer durch das Schambachtal gebaut, um in der relativ trockenen Gegend die Wasserversorgung zu sichern. Radfahrer erkunden den Limes auf dem **Limes-Radweg** oder der **Via Raetica**, die über alte römische Verkehrswege zu geschichtsträchtigen Stätten führt.

Naturlehrpfad Kaisinger Tal

Tipp:

Kastell Vetoniana

Am Via Raetica-Radweg liegt das teilrekonstruierte Kastell Vetoniana in Pfünz bei Walting, das die Welt der Römer vor den Augen seiner Besucher wieder auferstehen lässt. Es wurde im ersten nachchristlichen Jahrhundert zunächst als Erdwerk angelegt und später unter Kaiser Antoninus Pius (138-161) in Stein erbaut. Hier waren einst 380 Fußsoldaten und 120 Reiter stationiert. Nach einem Angriff der Alamannen im Jahr 233, der die römischen Soldaten völlig überraschte, wurde das Kastell aufgegeben. Ausgrabungsfunde aus Pfünz sind im Museum auf der Willibaldsburg in Eichstätt zu sehen, vor Ort beeindrucken die Rekonstruktionen des Nordtors und des nordöstlichen Turms mit Verbindungsmauer. Mauerreste und ein neu angelegter Lehrpfad vermitteln einen Eindruck von den Dimensionen der antiken Anlage.

Auf zahlreichen lokalen Touren entdeckt man in den Altmühl-Jura-Gemeinden Geschichte und Natur. Musikliebhaber sollten sich den **Gluck-Wanderweg** bei Berching nicht entgehen lassen, wo ein Rundweg zu den ersten Lebensstationen des Opernkomponisten Christoph Willibald Gluck führt. Wer sich dafür interessiert, was unter der Oberfläche steckt, gewinnt auf dem **Höhlenkundlichen Wanderweg** bei Dietfurt spannende Einblicke in unterirdische Welten. In die Zeit der Kelten entführt der **Archäologische Lehrpfad** auf der Schellenburg bei Kinding, wo man Spuren einer vorgeschichtlichen Befestigungsanlage entdeckt, deren Ursprünge bis etwa 1000 v. Chr. zurückreichen. Blühenden Schönheiten begegnet man auf dem **Rosenweg** in Breitenbrunn. Eine vergängliche Naturschönheit, die fragilen Sinterterrassen, gibt es auf dem Naturlehrpfad im **Kaisinger Tal** bei Greding zu bewundern. Die Steppenheide der **Arnsberger Leite** und die **Gungoldinger Wacholderheide** sind sonnige Ausflugsziele und Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierarten. Wissenswertes über die urzeitlichen Bewohner der Gegend erfahren Wanderer am Fundort des Juravenators auf dem **Fossilien-Lehrpfad Schamhaupten.**

In der Altmühl-Jura-Region wird auch die Bau- und Industriegeschichte "erfahrbar": Der **Gredl-Radweg** folgt von Hilpoltstein aus der Trasse der alten und inzwischen stillgelegten Gredl-Bahnlinie nach Greding. Ebenfalls entlang eines alten Verkehrswegs bewegen sich Radler auf dem **König-Ludwig-Radweg**, der am Alten Kanal entlang über Berching bis nach Dietfurt verläuft. Die **Tour de Baroque**, bei der die eindrucksvollen Bauwerke dieser Epoche auf dem Weg liegen, macht in Berching, Beilngries und Dietfurt Station.

Christoph Willibald Gluck Museum in Berching

Tipp:

Kleiner Dino mit Biss

Europas besterhaltener Raubsaurier lebte vor 150 Millionen Jahren in Altmannstein: Der Fossilienfund aus dem Steinbruch in Schamhaupten war eine wissenschaftliche Sensation. Mit siebzig Zentimetern Länge war der Dino kein Riese unter den Urzeitbewohnern, doch kräftige Krallen und spitze Zähne machten den Zweibeiner für seine Beute äußerst gefährlich. Der Juravenator - "Jurajäger" - trägt seinen Namen also durchaus zu Recht. Ausgestellt ist das faszinierende Fossil - der besterhaltene Raubsaurier Europas - im Jura-Museum auf der Willibaldsburg in Eichstätt.

www.jura-museum.de

Burgen, Schlösser und alte Mauern

Auf Vorsprüngen und schroffen Felsen thronen heute noch zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen über dem Altmühltal und zeugen von der Zeit der Burgherren und ruchlosen Raubritter. Auch die Eichstätter Fürstbischöfe ließen sich manch prächtigen Bau errichten. Und in den historischen Mauern befestigter Städte scheint manchmal die Zeit still zu stehen.

Wie ein Ausflug ins Mittelalter ist ein Besuch in der Stadt **Berching**. Seit fünf Jahrhunderten umgibt die noch vollständig erhaltene Stadtmauer mit ihren 13 Türmen die Innenstadt. Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts wurde die **Gredinger Stadtmauer** errichtet. Der 1250 Meter lange Mauerring mit den 21 Türmen ist heute noch beinahe vollständig zu sehen. Mittelalterliche Wehrtürme stehen auch in Dietfurt und Beilngries. Besucher in **Breitenbrunn** sind umgeben von über 1100 Jahren Geschichte, die ihre Spuren im historischen Ortsbild hinterlassen haben.

Stadtmauer Berching

Tipp:

Übernachten im Denkmal

Im historischen Flurerturm in Beilngries, wo früher der Flur-aufseher logierte, kann man heute eine Ferienwohnung mieten.

Hirtenhaus Kinding

Ganz traditionell wohnt man auch im Hirtenhaus in Unteremmendorf bei Kinding, einem liebevoll renovierten Jurahaus aus dem 18. Jahrhundert.

Gastgeber der Region im Netz

www.altmuehl-jura.de/gastgeber/

Gut erhalten thront die mittelalterliche **Burg Kipfenberg** über dem gleichnamigen Ort. Bis 1301 herrschte hier das Rittergeschlecht von Kropf, danach ging der Besitz an die Eichstätter Fürstbischöfe. Heute befindet sich die Burg in Privatbesitz, ein Wirtschaftsgebäude beherbergt das **Römer und Bajuwaren Museum**. Von einigen Burgen im Altmühl-Jura-Raum zeugen heute nur noch Ruinen, doch auch sie haben oft spannende Geschichten zu erzählen. So soll zum Beispiel auf der geheimnisumwitterten **Rumburg** bei Enkering ein Schatz verborgen sein, der von einem schwarzen Pudel bewacht wird und nur in der Walpurgisnacht errungen werden kann. Eine düstere Geschichte hat der **Hungerturm** bei Rieshofen in der Gemeinde Walting zu erzählen: in dem Bergfried einer mittelalterlichen Burg wurde im 17. Jahrhundert ein Gefangener zu Tode gehungert. Auf dem **Burgenwanderweg**, der die beiden Gemeinden Kinding und Titting verbindet, wird man zu zahlreichen Schauplätzen der Geschichte geführt.

Hat man in **Altmannstein** die gut erhaltenen Mauerreste des **Bergfrieds** der dortigen Burg erklommen, kann man einen weiten Ausblick auf den Ort genießen. Ebenfalls im Bereich Altmannstein gelegen, lassen die Fassaden der Schlösser **Hexenagger** und **Sandersdorf** den Reichtum vergangener Jahrhunderte erahnen. Auf **Schloss Arnsberg** nahe Kipfenberg bildet die Ruine heute einen reizvollen Rahmen für ein Hotel und Restaurant.

Auf einem Bergsporn über der Stadt Beilngries erhebt sich **Schloss Hirschberg**. Ab dem 11. Jahrhundert entstand diese größte Burganlage im Altmühltal, Spuren der mittelalterlichen Burg

Tipp:

Schloss Schönbrunn

Nicht durch steil abfallende Felsen, sondern durch einen Weiher, der es an drei Seiten umgibt, war Schloss Schönbrunn bei Denkendorf gesichert. Nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg wurde das Schloss Anfang des 18. Jahrhunderts in seiner heutigen Form wieder aufgebaut. Im Jahr 1817 kaufte der Herzog von Leuchtenberg, Napoleons Stiefsohn, Schönbrunn und nutzte es als Jagdschloss. Unter ihm wurde, wohl von dem Architekten Leo von Klenze, das klassizistische Bräuhaus errichtet. Nach Anmeldung kann man heute Schloss, Kappelle und Garten besichtigen.

Anmeldung unter *Telefon 0 84 66 / 2 25*

Hungerturm bei Rieshofen

Schloss Hirschberg

sind zum Beispiel an der Schlossmauer und der Schlosskappelle noch sichtbar. Seit dem 14. Jahrhundert gehörte das Schloss zum Besitz der Eichstätter Fürstbischöfe, die es nach einem verheerenden Brand im Stil des Rokoko wieder aufbauen ließen. Die fürstbischöflichen Baumeister Gabrieli, Pedetti und Angelini, verliehen dem Schloss seine heutige Gestalt und machten es im Sinne ihrer Dienstherren zu einem repräsentativen Sommerschloss, das den Ausgangspunkt für herrschaftliche Jagden und einen bezaubernden Rahmen für rauschende Feste bildete.

Übrigens betrieben die Fürstbischöfe in Hirschberg etwa seit 1450 ein Brauhaus - eine Tradition, welche die den weltlichen Genüssen nicht abgeneigten kirchlichen Herren auch in Titting begründeten. In dem gut erhaltenen **Wasserschloss** ließ Fürstbischof Johann Anton I. Knebel von Katzenelnbogen 1707 eine Brauerei einrichten, die sich seit 1855 im Besitz der Familie Gutmann befindet. Die Rundtürme an der Ost- und Westseite der Anlage stammen noch aus dem 16. Jahrhundert, die Gebäudeflügel, die den Innenhof umschließen, wurden im 17. und 18. Jahrhundert errichtet.

Tipp:

Braukultur erleben

Bei der Brauerei Gutmann öffnen sich von Mai bis Mitte September jeden Donnerstagnachmittag die Tore des Wasserschlosses für Brauereiführungen. Dabei wirft man einen Blick hinter historische Mauern und in den Braukessel. Mit dem neu gewonnenen Wissen über die Kunst des Bierbrauens schmecken die bekannten Weißbierspezialitäten des Hauses gleich noch besser.

www.brauerei-gutmann.de

Wasserschloss in Titting

Kirchen und Klöster

Sie sind Stein gewordener Ausdruck des Glaubens: die Kirchen und Klöster der Altmühl-Jura-Region. Viele kleine Kirchen bilden seit Jahrhunderten den Mittelpunkt der Dörfer, von weit her zog es Pilger an die Wallfahrtsorte. In der finsteren Zeit des Mittelalters boten die Gotteshäuser den Gläubigen mehr als nur geistige Zuflucht: Sie waren gesichert wie eine Burg, hinter deren starken Mauern sich die Leute im Falle eines Angriffs verschanzen konnten. Eindrucksvolle Beispiele solcher Wehrkirchen findet man in **Kinding** und **Greding**.

Die spätmittelalterliche Anlage in **Kinding** ist die größte **Kirchenburg** im Bistum Eichstätt. Im 14. Jahrhundert verwandelten die Bewohner des Ortes wohl die Burg in eine Kirche, deren Befestigung ihnen in Gefahrenzeiten Schutz bot. Eine Ringmauer mit drei Türmen umgibt den inneren Friedhof und die Kirche. Der äußere Friedhof ist durch eine zweite Mauer gesichert, hinter der früher das Vieh und das Hab und Gut der Menschen in Sicherheit gebracht werden konnte. Beiderseits des südöstlichen Turms, der an seiner Zwiebelhaube zu erkennen ist, sind noch deutlich Mauerabsätze und Schießscharten des Wehrgangs zu sehen. Im 17. und 18. Jahrhundert hat man die Kirche im Stil des Barock ausgebaut und geschmückt, der wehrhafte Charakter der Anlage ist aber bis heute sichtbar geblieben.

Auch in Greding flüchtete die Bevölkerung bei Gefahr hinter Kirchenmauern. Hoch über der Stadt thront die **Basilika St. Martin**, der größte romanische Kirchenbau auf dem Gebiet des ehemaligen Fürstbistums Eichstätt und heute das Wahrzeichen der Stadt. Der älteste Teil des Baus stammt aus dem 11. Jahrhundert, ihre heutige Gestalt erhielt die Kirche ein Jahrhundert später.

Basilika St. Martin in Greding

Tipp:

Einer der letzten Karner Bayerns

Gleich neben der Basilika St. Martin, im Gewölbe der ehemaligen Friedhofskapelle, ist ein Beinhaus erhalten geblieben, in dem heute die sterblichen Überreste von etwa 2500 Menschen aus dem 14. bis 18. Jahrhundert ruhen. Da es auf dem ummauerten Friedhof nur begrenzt Platz gab, wurden ältere Gräber geöffnet und die Gebeine der Verstorbenen in den Karner gebracht. Die Schädel waren mit Namen versehen und oft aufwendig bemalt.

Auf der Suche nach Heilung zog es schon im Mittelalter zahlreiche Pilger nach Breitenbrunn zur **Wallfahrtskirche St. Sebastian.** Seit dem 14. Jahrhundert scheint sie von ihrem steilen Felsen aus über die Quellen zu wachen, die an dessen Fuß entspringen. Bis zu 300 Jahre alte Votivbilder und viele Kerzen zeugen vom Glauben der Menschen an die heilsame Wirkung des Wassers. St. Sebastian ist heute der Ausgangspunkt für den **Wallfahrerweg**, der Wanderer auf den Spuren gelebten Glaubens quer durch den Naturpark Altmühltal führt (Infos unter www.altmuehl-jura.de/wege/wallfahrerweg-235/).

Auch die Klöster im Altmühl-Jura-Raum sind einen Besuch wert, blicken sie doch oft zurück auf eine Jahrhunderte lange Tradition, die bis heute lebendig geblieben ist. Dass sich das Klosterleben dabei gut mit modernen Vorstellungen vereinen lässt, zeigt die **Benediktinerabtei Plankstetten**. Nicht nur die romanische Klosterkirche ist sehenswert. Die barocke Anlage, die nach verheerenden Zerstörungen des Klosters im Bauernkrieg (1525) und während des Dreißigjährigen Krieges errichtet wurde, beherbergt heute einen nach den Prinzipien ökologischen Anbaus und nachhaltigen Wirtschaftens geführten Betrieb.

Das **Franziskanerkloster in Dietfurt** zeigt sich modernen Ideen gegenüber genauso aufgeschlossen. Das Kloster führt ein Zen-Meditationshaus, das seit 1977 verschiedene Kurse von Taiji bis QiGong anbietet (www.meditationshaus-dietfurt.de).

Tipp:

So schmeckt das Klosterleben

Die gesunden Spezialitäten aus der Benediktinerabtei Plankstetten probiert man am besten gleich vor Ort in der Klosterschenke. Auch zum Mitnehmen gibt es die Produkte aus ökologischem Anbau: Das Sortiment des Hofladens reicht von der Wurst bis zum süffigen Bier.

www.kloster-plankstetten.de

Kirchenburg Kinding

Kloster Plankstetten

Geschichte und Handwerk neu entdeckt

In der Altmühl-Jura-Region fertigen Betriebe noch heute aus alten Materialien und nach überlieferten Techniken verschiedene Produkte von traditionellen Trachten bis zum Bier nach altem Reinheitsgebot. Wo die alten Methoden dem Wandel der Zeit nicht Stand halten konnten, hat man sie in Museen bewahrt, die keine Ausstellung verstaubter Relikte, sondern eine Möglichkeit sind, Handwerksgeschichte hautnah zu erleben.

Die Geschichte der Menschen in der Altmühl-Jura-Region reicht bis weit in vorchristliche Zeit zurück – und genauso lang ist die Geschichte des Handwerks. Wie lebte der Mensch im Frühmittelalter in und um Greding? Dieser spannenden Frage und vielen weiteren Antworten kann man im **Archäologie Museum Greding** auf die Spur kommen. Die Methoden, mit denen zum Beispiel die Kelten oder Römer ihre Kleider mit Pflanzen färbten, Bronze gossen oder Silber schmiedeten, kann man hier selbst ausprobieren: bei einem historischen Workshop im **Erlebnisdorf Alcmona** in Dietfurt, wo man die Zeit der Kelten wieder auferstehen lässt, oder im **Römer und Bajuwarenmuseum Burg Kipfenberg**.

Neben dem Jurastein prägte als zweiter wichtiger Rohstoff das **Eisenerz** Kultur und Geschichte der Altmühl-Jura-Region. In der kriegerischen Zeit des Mittelalters wurden aus dem heimischen Rohstoff Waffen gefertigt, aber auch für landwirtschaftliche und Handwerksgeräte war das Eisen unverzichtbar. Ihre Blütezeit erlebten Erzabbau und Schmiedehandwerk im 17. Jahrhundert, als es zahlreiche Eisenhämmer in der Gegend gab und man Exportbeziehungen bis an die Ostsee und nach Frankreich unterhielt. Eine traditionelle

Tipp:

Werden Sie "Römer auf Zeit"!
Leben wie eine römische Familie: Dieses besondere Urlaubsabenteuer für Groß und Klein bietet das Römer und Bajuwaren Museum Burg Kipfenberg an.

Eine Zeitreise in die Welt der Kelten unternehmen Kinder und Erwachsene bei Workshops und Veranstaltungen im Erlebnisdorf Alcmona in Dietfurt.

www.bajuwaren-kipfenberg.de
www.alcmona.de

Lagerleben im Erlebnisdorf Alcmona

Hammerschmiede Hexenagger

Hammerschmiede kann man heute in Hexenagger bei Altmannstein entdecken. Historische Werkzeuge und Maschinen sind noch voll einsatzfähig, besonders eindrucksvoll sind die riesigen, drei Zentner schweren Fallhämmer.

Nicht nur ein Einblick in eine traditionsreiche Handwerkskunst, sondern auch ein echtes Abenteuer ist ein Besuch im **Brauereimuseum im Felsenkellerlabyrinth** in Beilngries. Über 500 Jahre lang wurde auf Schloss Hirschberg Bier gebraut. Gelagert wurde es in in den Felsen getriebenen Kellern. Diese beherbergen heute das Museum, in dem anschaulich Wissenswertes über die traditionelle Braukunst vermittelt wird.

Früher trieben die Flüsse in der Gegend zahlreiche Mühlräder an, heute steht die letzte noch laufende Mühle im Altmühltal in Dietfurt. Bereits im Jahr 1497 wird die Rengnathmühle erstmals erwähnt, noch im letzten Jahrhundert wurde sie gewerblich betrieben und konnte 1950 die ganze Stadt mit Strom versorgen. Heute zeigt hier das **Altmühltaler Mühlenmuseum** die historische Ausstattung von 1906 in Aktion. Handwerkskunst von ihrer schönsten Seite erwartet Besucher in Beilngries: Hier lädt das **Spielzeugmuseum "Anno Dazumal"** Kinder und Eltern zum Entdecken, Erinnern und natürlich zum Spielen ein. Über die Kraft des Wassers berichtet auch das **Technikmuseum Kratzmühle** bei Kinding. In Altmannstein bekommt man im **Ignaz-Günther-Museum** Einblick in die Geschichte einer Bildhauerfamilie.

Tipp:

Alles in Tracht

Am ersten Wochenende im September wird Greding zum Mekka für alle Trachtenfans. An über 80 Ständen findet man alles vom Dirndl bis zum Haferlschuh. Ein buntes Rahmenprogramm mit Aufführungen, Musik, Handwerksvorführungen und Ausstellungen sorgt für beste Stimmung. Besonders fröhlich geht es am Samstagabend zu: Dann zieht man beim traditionellen "Rumlumpen" mit Musikbegleitung von einem Gasthaus zum nächsten.

Schatzsuche im Brauereimuseum

Eine Schifffahrt auf dem Main-Donau-Kanal

Aktiv unterwegs

Der Altmühl-Jura-Raum bietet zahlreiche Möglichkeiten, im Freien aktiv zu werden. Mit dem **Altmühltal-Radweg** und dem **Altmühltal-Panoramaweg** führen zwei der beliebtesten Routen im Naturpark Altmühltal durch das Gebiet der Altmühl-Jura-Gemeinden. Dabei folgt der Radweg dem Verlauf der Altmühl. Ab Dietfurt lässt der **Archäologiepark Altmühltal**, der im Erlebnisdorf Alcmona beginnt, entlang der Radstrecke an verschiedenen Stationen die Welt der Kelten lebendig werden. Der **Altmühltal-Panoramaweg**, der mit dem Siegel "Qualitätsweg Wanderbares Deutschland" ausgezeichnet ist, führt Besucher auch auf seinen zahlreichen, meist als Tagestouren konzipierten Schlaufenwegen durch den Altmühl-Jura-Raum. So findet man Mühlen aufgereiht wie Perlen an einer Perlenkette auf dem

Tipp:

Badespaß ohne Chemie

Eine natürliche Erfrischung bietet das Naturbad in Breitenbrunn. Das Wasser für das Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken und für den Spiel- und Planschbereich mit Kiesstrand wird durch natürliche Boden- und Pflanzenfilter gereinigt, auf Chemie wird in dem neu sanierten Bad komplett verzichtet: Ein sauberes und gepflegtes Badevergnügen in mitten der herrlichen Natur.

Mühlenweg bei Kipfenberg, wandert zwischen **Römern und Rittern** rund um Titting oder entdeckt idyllische Naturlandschaften in Walting, Kinding, Beilngries, Berching, Dietfurt und Altmannstein. Am Altmühltal-Panoramaweg finden Sportinteressierte außerdem Strecken und Tipps für den neuen Wandertrend **Speed Hiking**. Rund um Beilngries, Greding und Kipfenberg stehen abwechslungsreiche **Nordic Walking-Routen** zur Verfügung. Hoch hinaus geht es im **Altmühltaler Abenteuerpark** in Beilngries, wo man im Hochseilgarten durch die Baumkronen "wandert".

Wer sich gern ein bisschen treiben lässt, den lädt der **Main-Donau-Kanal** zu einer gemütlichen Schifffahrt ein. In Berching, Beilngries und Dietfurt geht es an Bord. Auch Hobbykapitäne stechen in See, zum Beispiel beim **Bootwandern** auf der Altmühl. Als langsamster Fluss Deutschlands eignet sie sich gut für unerfahrene Kanuten. Mit dem Tret- oder Ruderboot geht es an der **Kratzmühle** aufs Wasser. Der **Badesee** bietet im Sommer auch eine willkommene Abkühlung für alle Wasserratten.

Kratzmühlsee zwischen Kinding und Beilngries

Tipp:

Mit 1 PS übers Wasser

Bei einer traditionellen Treidelfahrt bei Berching erlebt man die letzte noch in Betrieb befindliche Schleuse auf dem Alten Kanal. Wie anno dazumal überwindet der Lastkahn "Alma Viktoria", gezogen von einem Pferd, einen Höhenunterschied von drei Metern. Zeit für eine Einkehr im historischen Schleusenwärterhaus ist natürlich auch.

Abwechslungsreiche Radtourenvorschläge durch die ganze Region finden sich im Radelflyer von Altmühl-Jura.

Regional genießen - Ein Fest für alle Sinne

Grüne Hopfengärten, fischreiche Gewässer, weite Kornfelder und Streuobstwiesen - die Altmühl-Jura-Region ist reich an schmackhaften Schätzen. Wie Telefonmasten ragen die Stangen der Hopfengärten auf, an denen sich die grünen Pflanzen in die Höhe ranken. Das “grüne Gold” wird in Haunstetten bei Kinding schon seit mehr als 350 Jahren angebaut, und auch bei Altmannstein wird die Pflanze geerntet, die die Grundlage für die süffigen Bierspezialitäten der Gegend bildet. Auf dem **HopfenErlebnisHof** in Tettenwang bei Altmannstein verfolgen Besucher den Werdegang des Bieres vom Feld bis zum Fass. Hier kann man auch einmal beim “Hopfenzupfen”, der traditionellen Ernte, Hand anlegen. Nach getaner Arbeit wird bei den **Hopfenzupferfesten** fröhlich gefeiert.

Eine weitere Delikatesse aus der Region bereichert nicht nur die Küche, sondern trägt auch zum Schutz einer einzigartigen Landschaft bei. Die sonnendurchfluteten Weiden, durchsetzt mit niedrigen oder säulenartig aufragenden Wacholderbüschen, zwischen denen hin und wieder schroffe Felsen hervortreten - die romantische **Wacholderheide** fällt jedem Besucher der Altmühl-Jura-Region sofort ins Auge. Diese Landschaftsidylle verdanken die Talhänge vierbeinigen Landschaftspflegern: den Schafen. Im Mittelalter entstand die Wacholderheide durch Rodung und Hüteschäferei, heute schützen die Schäfer mit ihren Herden sie vor Verbuschung. Die Vierbeiner fressen sich an den schmackhaften Kräutern satt und lassen den stacheligen Wacholder stehen. So erhält ihr Fleisch einen ganz besonderen, einzigartigen Geschmack. Das **“Altmühltaler Lamm”** ist ein streng kontrolliertes Qualitätsprodukt, das man sich in zahlreichen Gaststätten und

Tipp:

Zum Mitnehmen

Der jura2000-Schmankerlkorb bietet eine genussreiche Zusammenstellung regionaler Spezialitäten.

www.jura-2000.de/regionale_produkte

Hopfengärten bei Haunstetten

Altmühltaler Lamm-Abtrieb

Restaurants der Gegend auf der Zunge zergehen lassen kann. Im Herbst, wenn die Herden in ihr Winterquartier ziehen, wird in Böhming bei Kipfenberg der **Altmühltaler Lamm-Abtrieb** gefeiert - mit buntem Markttreiben und natürlich zahlreichen Spezialitäten rund ums Lamm.

Am besten lässt man sich die Spezialitäten der Altmühl-Jura-Region frisch schmecken: In den Gaststätten und Restaurants findet man variantenreiche Gerichte aus heimischem Fisch und Wild oder Fleisch aus eigener Schlachtung. Zahlreiche Direktvermarkter bieten in ihren Hofläden Delikatessen vom Altmühl-Honig über Mehl frisch aus der Mühle bis hin zum hausgemachten Kräuterlikör. Das ganze Jahr über laden außerdem originelle und traditionsreiche Feste zu kulinarischen Genüssen und gemütlichem Beisammensein ein.

Informationen unter: www.altmuehl-jura.de/gastronomie

Hopfenzupferfest in Tettenwang

Tipp:

Frühlingsgefühle für Gourmets

Die Sonne scheint, die Natur erwacht zu neuem Leben... Der Frühling in der Altmühl-Jura-Region macht Lust auf Bewegung an der frischen Luft - und die macht Appetit. Das wissen auch die Beilngrieser Gastronomen und begrüßen den Frühling auf ihre Art: mit frischen Gerichten, kreativen Ideen und genussvollen Menüs. Fünf ausgesuchte Restaurants und Gasthöfe präsentieren beim "Kulinarischen Frühling" in Beilngries, was sich aus regionalen Zutaten zaubern lässt und sorgen für Frühlingsgefühle bei allen Feinschmeckern.

Kreative Zauberer in der Küche

Veranstaltungshighlights

Fosanegl, Fasenickl, Pumpernickel, Faschingstreiben (Januar/Februar/März)

Kinding/Kipfenberg/Greding/Denkendorf. Laut und bunt beginnt das Jahr in der Altmühl-Jura-Region. Schon im Januar treiben unheimliche Gestalten ihr Unwesen: Die Gesichter verborgen hinter aufwendig geschnitzten Holzmasken, gekleidet in weiß-rot gemusterte Kostüme, lassen die Kindinger Fosanegl ihre Peitschen durch die Luft schnellen. Das traditionelle "Goaßlschnalzen" soll den Winter in die Flucht schlagen. Beim "Anschnalzen" der Fosanegl in Kinding im Januar, beim "Preisschnalzen" der Kipfenberger Fasenickl am Unsinnigen Donnerstag oder beim Brauchtumsumzug mit den Gredinger Pumpernickeln am Rußigen Freitag zeigt sich der alte Brauch höchst lebendig. Fröhliche Faschingstraditionen erlebt man vom Unsinnigen Donnerstag bis zum Faschingsdienstag auch in den anderen Altmühl-Jura-Gemeinden. Ein bunter Höhepunkt ist zum Beispiel der Umzug am Faschingssonntag in Denkendorf, mit 10 000 Besuchern einer der größten der Region.

Bayrisch China (Februar und Juni/Juli)

Dietfurt. Mitten in Bayern, genauer gesagt in Dietfurt an der Altmühl, regiert der Kaiser von Bayrisch China. Zumindest zweimal im Jahr ist die Stadt fest in "Chinesenhand": Am Unsinnigen Donnerstag herrscht beim traditionellen Chinesenfasching von frühmorgens bis spät in die Nacht buntes Treiben, Höhepunkt ist der große Festzug um 13:61 Uhr mit anschließender Proklamation des Kaisers. Rund 20 000 begeisterte Fans lockt das närrische Spektakel jedes Jahr nach Dietfurt. Aber auch im Sommer macht die Stadt ihrem Namen als Hauptstadt des Bayrisch China-Reichs alle Ehre und feiert den "Bayrisch-Chinesischen Sommer" auf einer bunten Festmeile. Wie die Dietfurter zu "Chinesen" wurden, erfährt man das ganze Jahr über bei einer Ausstellung im Rathaus.

Berchinale des Lichts

Johannimarkt und Johannisfeuer (Juni)

Titting. Mit buntem Markttreiben und zünftiger Musik feiert man in Titting den Tag des Heiligen Johannes Ende Juni. Entlang der Hauptstraße reihen sich die Stände des Johannimarkts, Handwerkskunst, Dekoideen und natürlich einheimische Schmankerln gibt es zu entdecken. Dabei lässt sich der eine oder andere Meister auch gern über die Schulter schauen, wenn in alter Tradition zum Beispiel Wolle gesponnen oder Körbe geflochten werden. Den Johannistag feiert man in der Altmühl-Jura-Region auch mit einem alten Brauch: dem Johannisfeuer. In der Nacht auf den 24. Juni wird vielerorts ein großes Feuer entzündet, um dem Volksglauben nach böse Geister zu vertreiben. Seit dem Mittelalter versammeln sich die Menschen ums Johannisfeuer, tanzen und feiern.

Berchinale des Lichts und Kanal im Feuerzauber (Juli)

Berching. Im Sommer zieht es Lichtkünstler aus aller Welt in die Stadt am Main-Donau-Kanal. Leuchtobjekte, Installationen und Projektionen bringen beim größten Lichtevent Bayerns die mittelalterliche Stadt mit ihren Mauern, Türmen und Toren zum Strahlen und tauchen den Kanal in bunten Schimmer. Ein Rahmenprogramm für Groß und Klein rundet das bezaubernde Lichtspektakel ab.

Challenge Roth (Juli)

Greding. “Der Kalvarienberg ruft” heißt es jeden Sommer in Greding. Der steile Anstieg am “Berg der Leiden“ ist einer der Höhepunkte des Weltklasse-Triathlons “Challenge Roth”, jedes Jahr zieht es Sportfans von nah und fern an die Strecke. Gestärkt mit einem Weißwurstfrühstück und bestens versorgt mit dem Biergarten an der Strecke feuern die Fans die Athleten in Greding zu Höchstleistungen an.

Italienischer Sommer (Juli/August)

Beilngries. Das südliche Flair der Beilngrieser Altstadt mit ihren Plätzen, Cafés und Gaststätten lädt im Sommer zum “süßen Nichtstun” ein. Mit zahlreichen Musikveranstaltungen, italienischen Köstlichkeiten und Weinspezialitäten aus dem Süden genießen Gäste das “dolce vita“ bis zum Grande Finale, dem furiosen Abschluss des Italienischen Sommers.

Limesfest (August)

Kipfenberg. Römer und Germanen stoßen miteinander an, der mittelalterliche Burgherr zieht mit großem Gefolge durch die Straßen: Beim Limesfest in Kipfenberg wird die Vergangenheit lebendig. Ein buntes Programm mit Aufmärschen, Vorführungen und Tänzen erwartet die Besucher, Höhepunkt ist der historische Festumzug mit mehr als dreißig verschiedenen Gruppen.

Hopfenzupferfeste (August)

Altmannstein/Kinding. Weißbier, Bockbier oder Helles - bei den süffigen Spezialitäten aus der Altmühl-Jura-Region ist für jeden Geschmack und jeden Anlass das Richtige dabei. Die Grundlage für die Qualitätsbiere reift in Haunstetten bei Kinding und Tettenwang bei Altmannstein: Hopfen, das “grüne Gold”. Zur Erntesaison im August wird zünftig gefeiert, mit Bier, bayerischen Schmankerln und Musik. Dabei dürfen Besucher auch einmal selbst Hand anlegen beim “Hopfenzupfen”.

Tillyfest (September)

Breitenbrunn. Ein historisches Spetaculum mit rauen Landsknechten, schwedischen Kürassieren, allerlei fahrendem Volk und viel “süffigem Pihr“ erwartet die Besucher in Breitenbrunn, wenn Graf Tilly in seine Besitzungen kommt. Wegen seiner Ruhmestaten im Dreißigjährigen Krieg erhielt der Feldherr die Burg und den Markt einst zum Geschenk, am Festsonntag zeigt er sich im Rahmen des historischen Umzugs höchstpersönlich und hoch zu Ross. Doch auch den Samstag sollte man sich nicht entgehen lassen, dann erwartet die Gäste neben Speis und Trank ein Spektakel mit Feuer und Gaukelei. Der ganze Ort gleicht dann einem einzigen Feldlager aus dem 17. Jahrhundert.

Grande Finale in Beilngries

Zünftige bayerische Feste, genussvolle kulinarische Veranstaltungen, sportliche Höhepunkte zum Mitmachen und Anfeuern, Konzerte, Theater und romantische Weihnachtsmärkte - in der Altmühl-Jura-Region wartet das ganze Jahr über ein vielfältiges Programm auf Besucher. Schauen Sie doch mal rein unter

www.altmuehl-jura.de/veranstaltungen

Zwei Regionen – Eine Freundschaft

Die enge Zusammenarbeit der beiden Förderregionen „Altmühl-Jura“ im Freistaat Bayern und „Land des Roten Porphyr“ im Freistaat Sachsen begann im Jahr 2003 – der Grundstein für die Verbundenheit der beiden Regionen wurde jedoch schon viel früher gelegt. Als Thomas Eulenberger (heute Bürgermeister der Stadt Penig) Anfang der 90er Jahre Bürgermeister der Gemeinde Wechselburg wurde, begann die Städtepartnerschaft zwischen Wechselburg und Dietfurt mit seinem damals 2. Bürgermeister Franz Stephan. Beide Bürgermeister verbindet bis heute über die kommunale Ebene hinaus eine enge Freundschaft.

Wie kam es zur Freundschaft zwischen den beiden Regionen?

Thomas Eulenberger: Ich kann mich noch genau daran erinnern, dass ich das erste Mal mit dem Namen der Stadt Dietfurt a. d. Altmühl Anfang Juli 1990 in Kontakt kam. Der Bayerische Gemeindebund und der sich in Gründung befundene Städte- und Gemeindetag Sachsen hatten zu einem Erfahrungsaustausch nach Schwarzenbruck bei Nürnberg eingeladen. Im Vorfeld wurden die Größe sowie die Prägung (Landwirtschaft und Tourismus) abgefragt und die Partnerschaften entsprechend zugeordnet. Wir nahmen dort an einer Gemeinderatssitzung teil, konnten die Verwaltung, den Bauhof, die Kläranlage und einige prägende Unternehmen besuchen. Die Eindrücke waren überwältigend. Mein damaliger Slogan – Wir sind nicht an materieller, vielmehr aber an erfahrungsseitiger Unterstützung interessiert – hat letztendlich dazu geführt, dass sich aus diesem anfänglichen „Beschnuppern“ echte Freundschaften entwickelt haben. Den heutigen Bürgermeister Franz Stephan kenne ich ebenfalls aus dieser Zeit.

Thomas Eulenberger und Franz Stephan am Aussichtsturm auf dem Rochlitzer Berg

Welche Gemeinsamkeiten oder auch Unterschiede sehen Sie bei beiden Regionen?

Franz Stephan: Persönlich haben wir uns sofort verstanden, die politischen Unterschiede lagen an den sehr unterschiedlichen Strukturen der Aufgaben der Gemeinden. Beide Regionen haben viele Gemeinsamkeiten. Wir liegen im Altmühltal bzw. im Muldental und haben in diesen Lagen gute Möglichkeiten für touristische Aktivitäten. Die gemeinsamen Erholungsgebiete könnten sicher auch gemeinsam vermarktet werden.

Thomas Eulenberger: Über die zeitliche Distanz betrachtet denke ich, dass sich die Prägung der Menschen am meisten ähnelt. Sie sind arbeitsam, genügsam, fleißig und tragen die Nase nicht nach oben. Kurzum, es passt eben. Diese gefühlte Vertrautheit führt dazu, dass man gleich warm wird, wie wir Sachsen sagen. Der größte Unterschied besteht in den ausgeprägten Dialekten, der sich erst nach einer gewissen Zeitdauer auflöst und hiernach neben dem gefühlten Verständnis auch das sprachliche folgt. Beide Landschaften werden von Tälern und sanften Anhöhen bestimmt und generieren ihre kulinarischen Stärken aus der Tradition sowie der Region.

Steinbruch bei Rochlitz

Steinbruch bei Titting

Was schätzen Sie heute besonders an der guten Verbindung zwischen den beiden Partnerkommunen?

Franz Stephan: Es hat sich ein guter gegenseitiger Informationsaustausch entwickelt, bei dem auch wir im „Westen“ viel von unseren Kollegen im „Osten“ lernen können. Arbeitsabläufe werden durchaus manchmal sehr unterschiedlich gesehen. Ich finde es beispielsweise bewundernswert, wie mit dem erheblichen Bevölkerungsrückgang und der damit verbundenen Erhaltung von Denkmälern in den gewachsenen Orten umgegangen wird.

Thomas Eulenberger: An dieser freundschaftlichen Verbindung schätze ich die Zwanglosigkeit und die gleiche Augenhöhe, auf der wir uns immer begegnet sind. Längst sind die Erfahrungsaustausche keine Einbahnstraße mehr, vielmehr profitieren wir von den Erkenntnissen, ob der territorialen Trennung unabdingbaren unterschiedlichen Erfahrungswerte, die jeder für sich sammelt.

Was konnten Sie/Ihre Kommune von der Partnerregion lernen?

Franz Stephan: In den neunziger Jahren waren es vor allem die schnellen Entscheidungen bei anstehenden Baumaßnahmen, wenngleich die Voraussetzungen in den alten und neuen Bundesländern damals nicht die gleichen waren. Für mich waren auch immer wieder die Begeisterungsfähigkeit, der Mut und die Bereitschaft der vielen Bürgerinnen und Bürger, neues anzugehen, sehr bezeichnend.

Thomas Eulenberger: Ich, für meine Person, und auch meine Verwaltung haben viel von dem uneigennützigen Erfahrungstransfer durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Dietfurt a. d. Altmühl, insbesondere von Ernst Dietlmeier, gelernt. Die Gebietskörperschaften beider Regionen haben einen derartig guten Kontakt zueinander aufbauen können, dass auch hier viele Ideen schon die regionale Grenze überschritten haben.

Wie stellen Sie sich die Partnerschaft in Zukunft vor?

Franz Stephan: Ich möchte den Kontakt halten, die gegenseitige Information ausbauen und, wenn es geht, den Tourismus in beiden Region noch stärken. Das Wichtigste ist sicher auch das Kennenlernen beiderseitiger Probleme, um zu noch mehr gegenseitigem Verständnis, gerade auch bei unseren Bürgerinnen und Bürgern, zu gelangen.

Thomas Eulenberger: Ich stelle mir die Partnerschaft in Zukunft so vor, dass die über die Arbeitsebene hinausgehenden Kontakte und Begegnungen, zum Beispiel durch die beabsichtigte Herausgabe des gemeinsamen Reiseführers, vielleicht auch später einmal über die gemeinsame Werbung bei Messen für beide Regionen, die Neugier auf das jeweils andere Gebiet wecken. Dabei bin ich mir sicher, dass nach dem persönlichen Besuch der anderen Region der Bann gebrochen sein wird. Das wäre mein Wunsch.

Burg Kipfenberg

Burg Gnandstein

Impressum

Fotoquellen:
Markt Altmannstein: S. 3 Tipp oben, S. 13, S. 17 unten
Stadt Beilngries: Titel Hintergrund, S. 7 Tipp oben, S. 9, S. 13 Tipp unten, S. 17 Tipp oben und unten, s. 19
Stadt Berching: S. 6, S. 7, S. 11 Tipp oben und unten, S. 14, S. 15 Tipp oben, S. 18
Markt Breitenbrunn: S. 2 oben, S. 14 Tipp
Gemeinde Denkendorf: S. 8 Tipp
Stadt Dietfurt: Titel links, S. 2 unten, S. 3 Tipp unten, S. 4
Stadt Greding: S. 13 Tipp oben
Markt Kinding: S. 7 Tipp unten, S. 11, S. 15, S. 16
Markt Kipfenberg: Titel rechts, S. 17 oben, S. 21 oben
Markt Titting: S. 3, S. 9 Tipp unten, S. 20 unten rechts
Gemeinde Walting: S. 5 Tipp
Altmühl-Jura e.V.: S. 1, S. 20 oben
Alcmona e.V.: S. 12
Brauerei Gutmann: S. 9 Tipp oben
jura2000 GmbH: S. 16 Tipp
Jura-Museum Eichstätt: S. 6 Tipp
Kipfer, O. (Breitenbrunn): Umschlag oben
Tourismusverband Naturpark Altmühltal: Titel Mitte, Umschlag unten, S. 5, S. 8, S. 10, S. 10 Tipp, S. 12 Tipp, S. 22
Römer und Bajuwarenmuseum Burg Kipfenberg: S. 2 Mitte, S. 4 Tipp
BUR Werbung: S. 21 unten
Heimat- und Verkehrsverein „Rochlitzer Muldental“ e.V.: S. 20 unten links

Übersichtskarten:
magenta4 GmbH, Eichstätt

Gestaltung der Broschüre:
SPM designteam | Grafik & Art GmbH & Co. KG, www.spm-designteam.de

Herausgeber:
Regionales Umsetzungsmanagement im Land des Roten Porphyr in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement des Altmühl-Jura e.V.

Redaktionsschluss: Dezember 2011

Wandern im Naturpark Altmühltal